

19-077 vom 13.05.2019

Gemeinsames Projekt mit Universitäten Duisburg-Essen und Bochum

TU Dortmund forscht zur regionalen Ungleichheit und Wirtschaftspolitik – DFG fördert

Regionale Ungleichheiten, etwa bei Einkommen oder Beschäftigung, sind ausgeprägt und dauerhaft. Warum gleichen sich die Lebensverhältnisse in den Regionen nicht an? Welche Mechanismen verhindern das und welche wirtschaftspolitischen Folgerungen lassen sich daraus ableiten? Diesen Fragen widmen sich Doktorandinnen und Doktoranden in der Universitätsallianz Ruhr im neuen Graduiertenkolleg „Regionale Ungleichheit und Wirtschaftspolitik“. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) fördert das Kolleg an den Universitäten Bochum, Dortmund und Duisburg-Essen ab der zweiten Jahreshälfte für zunächst viereinhalb Jahre mit 3,6 Millionen Euro.

„Insbesondere in Zeiten von steigendem Nationalismus und Populismus verlangen die im Graduiertenkolleg bearbeiteten Fragen nach theoretisch und empirisch besser fundierten Antworten“, sagt Prof. Tobias Seidel, Inhaber des Lehrstuhls für Volkswirtschaftslehre an der Universität Duisburg-Essen und Sprecher des neuen Kollegs.

Regionale Wirtschaftsstrukturen unterscheiden sich in wichtigen Punkten von der Gesamtstruktur einer Volkswirtschaft, sodass Erkenntnisse aus Länderstudien nicht direkt auf die regionale Ebene übertragen werden können. So sind auf regionaler Ebene Agglomerationseffekte und die Mobilität von Arbeitnehmern besonders bedeutend. „Ein zentrales Ziel des Graduiertenkollegs ist es, zu einem besseren Verständnis der regionalen ökonomischen Mechanismen und folglich zu einer besseren wirtschaftspolitischen Beratung beizutragen“, so Prof. Thomas Bauer, Inhaber des Lehrstuhls Empirische Wirtschaftsforschung an der Ruhr-Universität Bochum.

Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler werden im Kolleg neue methodische Entwicklungen in der Regionalökonomik nutzen, um solche Fragen zu klären. Ökonomen aus unterschiedlichen Bereichen wie etwa Arbeitsmärkte, Finanzwissenschaft und Makroökonomik bringen ihr Wissen ein. „Damit bieten wir ein exzellentes akademisches Lernumfeld für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler“, betont Prof. Christiane Hellmanzik von der TU Dortmund. Sie arbeitet mit Prof. Philip Jung in dem Kolleg.

Die strukturierte Ausbildung der Promovierenden beinhaltet neben Vorlesungen Forschungsseminare und Soft-Skill-Seminare sowie eine engmaschige Betreuung und Beratung. Absolventinnen und Absolventen werden damit vorbereitet auf eine Karriere in der Wissenschaft, in

öffentlichen Institutionen wie Ministerin, in der Privatwirtschaft oder bei nationalen und internationalen Organisationen wie dem Internationalen Währungsfonds, der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung OECD oder der Weltbank.

Die Universitätsallianz Ruhr

Seit 2007 arbeiten die drei Ruhrgebietsuniversitäten unter dem Dach der Universitätsallianz Ruhr (UA Ruhr) strategisch eng zusammen. Durch Bündelung der Kräfte werden die Leistungen der Partneruniversitäten systematisch ausgebaut. Unter dem Motto „gemeinsam besser“ gibt es inzwischen über 100 Kooperationen in Forschung, Lehre und Verwaltung. Mit mehr als 120.000 Studierenden und nahezu 1.300 Professorinnen und Professoren gehört die UA Ruhr zu den größten und leistungsstärksten Wissenschaftsstandorten Deutschlands.

Ansprechpartner:

Prof. Christiane Hellmanzik
Professur Urbane, Regionale & Internationale Wirtschaftsbeziehungen
Fakultät Wirtschaftswissenschaften
Tel.: 0231-755 8341
E-Mail: Christiane.Hellmanzik@tu-dortmund.de

Prof. Tobias Seidel
Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre
Mercator School of Management
Universität Duisburg-Essen
Tel.: 0203- 379 2350
E-Mail: tobias.seidel@uni-due.de

Prof. Thomas Bauer
Lehrstuhl Empirische Wirtschaftsforschung
Fakultät für Wirtschaftswissenschaft
Ruhr-Universität Bochum
Tel.: 0234_32 25341
E-Mail: thomas.bauer@rub.de

Die Technische Universität Dortmund hat seit ihrer Gründung vor 51 Jahren ein besonderes Profil gewonnen, mit 16 Fakultäten in Natur- und Ingenieurwissenschaften, Gesellschafts- und Kulturwissenschaften. Die Universität zählt rund 34.500 Studierende und 6.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter etwa 300 Professorinnen und Professoren. Das Lehrangebot umfasst rund 80 Studiengänge. In der Forschung ist die TU Dortmund in vier Profildbereichen besonders stark aufgestellt: (1) Material, Produktionstechnologie und Logistik, (2) Chemische Biologie, Wirkstoffe und Verfahrenstechnik, (3) Datenanalyse, Modellbildung und Simulation sowie (4) Bildung, Schule und Inklusion. Bis zu ihrem 50. Geburtstag belegte die TU Dortmund beim QS-Ranking „Top 50 under 50“ Rang drei der bundesdeutschen Neugründungen.

